Es darf experimentiert werden

Kepler-Gymnasium wird Kooperationspartner des Jugendforschungszentrums Schwarzwald-Schönbuch

Von unserer Mitarbeiterin
Anne-Carin Mohaupt

FREUDE ÜBER DEN FORSCHUNGSSTÜTZPUNKT am Kepler-Gymnasium: Gestern wurde der Kooperationsvertrag zwischen der Schule und dem Jugendforschungszentrum Schwarzwald-Schönbuch unterzeichnet. *Foto: Wacker*

Dass die Harmonie zwischen den Vertragsparteien, dem Kepler-Gymnasium Pforzheim und dem Jugendforschungszentrum Schwarzwald-Schönbuch stimmt, wird schon vor Beginn der offiziellen Vertragsunterzeichnung deutlich. Ab diesem Schuljahr dürfen sich die Schülerinnen und Schüler über den neu errichteten Stützpunkt des Forschungszentrums an ihrer Schule erfreuen. Es warten viele spannende Projekte wie beispielsweise die Engineering-Academy, Junior-Campusvorlesungen oder naturwissenschaftlich-technische AGs auf sie.

Studienrätin Nicole Geisbauer zeigte darüber hinaus großes Interesse an einem Besuch des Jugendforschungszentrums in Nagold. Dort bieten sich für interessierte Schüler auf einer Fläche von 600 Quadratmetern diverse Möglichkeiten zum Experimentieren.

„Learning by Doing“ lautet die Devise, die nicht nur Praxis, sondern vor allem Spaß an den Mint-Fächern (kurz für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) vermitteln soll. Statt Angst vor Zahlen und Formeln sollen die Kinder und Jugendlichen ausprobieren und neue Lösungsansätze finden. Dass in Deutschland Fachkräftemangel herrscht, ist längst kein Geheimnis mehr. Umso wichtiger sei es, möglichst früh einen Grundstein zu legen, um Nachwuchs zu bekommen, vor allen Dingen in den Fachbereichen der Natur- und Ingenieurswissenschaften, sagte Geisbauer. Mit dem 2007 eröffneten Jugendforschungszentrum Schwarzwald-Schönbuch wurde dieser Stein bereits gelegt. Helmut Günther, Leiter des Jugendforschungszentrums, betonte die Wichtigkeit dieser Einrichtung „Die Firmen suchen händeringend nach Fachkräften.

Hinzu kommt, dass viele Ideen jahrelang unbearbeitet in der Schublade liegen.“ In Projekten haben die Schüler dann die Möglichkeit, diese Firmenideen zu bearbeiten.

„Auf diese Weise entstehen völlig neue Dinge, da manchmal ganz neue Herangehensweise verwendet werden“, erklärt Günther weiter. Einige erfolgreiche Projekte erhielten vor kurzem sogar ein Patent, etwa der „Waschmittel-Sensor“ einer Firma aus Calw, der aus einer Kooperation mit Schülern entstanden war.